



So glauben wir – So leben wir | Böyle inanıyoruz – Böyle yaşıyoruz
הכזא נאמן - הכזא נחיי | כך אנו מאמינים – כך אנו חיים

INTERRELIGIÖSER DIALOG DER FOKOLAR-BEWEGUNG IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ Newsletter N. 22 | Mai – Oktober 2024 (deutsche Version)

DAS UNMÖGLICHE MÖGLICH – CHIARAS GRUNDFORMEL DER REVOLUTION

JUDEN, CHRISTEN, MUSLIME, HINDUS, BUDDHISTEN, SIKHS UND BAHAI TRAFEN SICH IN DEN ALBANER BERGEN ZU EINER WOCHEN INTENSIVEN DIALOGS IM GEISTE DER SPIRITUALITÄT DER FOKOLAR-BEWEGUNG VOM 30. MAI BIS 4. JUNI.
"IN EINER ZEIT DER SPALTUNGEN ZÄHLT DER DIALOG", SO LAUTETE DIE LEITLINIE DIESER TAGE.



Castelgandolfo (Rom, IT), 30. Mai – 5. Juni 2024

Das letzte Treffen im Juni 2019, vor der Corona-Zeit, war eine kraftvolle und einzigartige Erfahrung der Präsenz des Göttlichen unter allen.

Bei diesem letzten Treffen hat sich diese Erfahrung auf einen noch breiteren Horizont und eine noch größere Dimension ausgeweitet. Gerade in dieser Zeit großer Konflikte gab es ein starkes Empfinden des revolutionären und einzigartigen Charakters dieser Gemeinschaft zwischen Menschen mit einer so großen religiösen, kulturellen, intellektuellen und menschlichen Vielfalt. Ein unbekanntes Zeugnis in der Welt, eine reale und sichtbare Verwirklichung der einen Menschheitsfamilie. Genau dies entsprach dem Ziel des Werkes in seinem Entwurf, wie Chiara Lubich es in den Worten Jesu beim Letzten Abendmahl "ut omnes", "dass alle eins seien", entdeckt hatte in Umständen wie den jetzigen, in einer anderen Zeit als der des Krieges der 40er Jahre. Deshalb hätte die Definierung dieses Treffens von Margaret, Präsidentin der

Fokolar-Bewegung, in ihrem Eröffnungswort, als "die Perle der Fokolar-Bewegung" nicht zutreffender sein können.



Margaret begrüßt ihre jüdische Freundin, Bella Gal, aus Tel Aviv

Der Co-Präsident der Bewegung, Jesús Morán, sagte es anders. Er erzählte, wie er mit anderen Studenten in der Zeit des Faschismus in Spanien, darüber diskutierte, was die Essenz des Lebens sei. "Hier – sagte er – erlebe ich diese Essenz, die Wesentlichkeit, zu der wir hier unter uns stoßen. Es ist die Essenz der Liebe die uns – trotz, oder besser, gerade wegen der Unterschiede – vereint."

"Dialog bedeutet tiefes Zuhören, Teilen, gegenseitiges Vertrauen, um Hoffnung zu bringen und Brücken zu bauen", erklärte Rita Moussalem, Leiterin des Zent-

rums für den interreligiösen Dialog der Fokolar-Bewegung. Für Antonio Salimbeni, den Mitverantwortlichen, waren diese Tage "ein Laboratorium der Geschwisterlichkeit".



Das Programm dieser Tagen war abwechslungsreich: Themen, Zeugnisse aus der ganzen Welt und von verschiedenen Religionen, Gebete entsprechend der verschiedenen Religionen, künstlerische und kulturelle Beiträge, Videos über das Entstehen der Fokolar-Bewegung und die Geschichte des interreligiösen Dialogs.

Am Montag, den 3. Juni, gab es einen Ausflug nach Rom mit einer Audienz bei Papst Franziskus und Dienstag, den 4. Juni, eine Reise nach Assisi, um sich die Weisheit eines anderen Franziskus, des "Poverello" von Assisi, anzuhören.

Was uns bei diesem Treffen beschäftigt hat, war die Frage, was die spirituelle Kraft ist, die eine solche Vielfalt von Menschen vereint und beseelt. Auf diese Frage haben einige Vertreter der verschiedenen Religionen, mit denen wir diese Tage erlebt haben, Folgendes geantwortet.



Scheherazad und Farouk Mesli, Initiatoren der muslimischen Fokolar-Bewegung in Algerien: "Chiaras Charisma ist die Einheit. Dieser Begriff der Einheit ist für uns

Muslimen von zentraler Bedeutung. Es geht um den Einen Gott, der in sich das Ganze vereint. Was sich aus Chiaras Charisma ergibt, ist der Weg, auf den Chiara uns führt: Es ist die Kunst zu lieben, die drei Komponenten in die Liebe einbezieht: Gott, den Bruder und mich. Das Charisma hilft uns, göttliche Gegenwart auf eine kollektive Art zu erfahren. Wir brauchen den Bru-

der und die gegenseitige Liebe, um Seine Gegenwart wahrzunehmen."



Dr. A. K. Merchant, Hauptvertreter der Bahá'í-Gemeinde in Indien: "Das Charisma von Chiara Lubich besteht darin, die Lehren Jesu Christi, die in der Bergpredigt niedergelegt sind, auf der Grundlage ihrer Weltanschauung des 20. Jahrhunderts, zu präsentieren. Damit hat sie einen starken Impuls zur interreligiösen Bewegung gegeben".



Dr. Hasan Hatipoglu, Ehrenpräsident der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich: "Das Charisma von Chiara basiert auf der Spiritualität der Einheit. Ihre Bemühungen um interreligiösen

Dialog und Zusammenarbeit könnten als ein Beispiel für die Förderung von Harmonie und gegenseitigem Respekt zwischen verschiedenen Glaubensgemeinschaften gesehen werden".



Dr. Gopal Bhachu, Vertreter der Sikh-Religion: "Chiaras Charisma war in diesen Tagen dauernd spürbar. Sie sagte: «Was meine Berufung angeht, gehöre ich der Welt. Die Stimme des Leidens, die aus Liebe vorgetragen wird, ist der lauteste Schrei, der in den Himmel dringen kann»".



Martin Hoegger, reformierter Pfarrer: "Chiara sagt: «Das Evangelium überhäuft uns mit Liebe, aber es verlangt auch alles von uns. Es lässt uns Jesus im Leiden aufnehmen, wo wir den gekreuzigten Jesus lieben müssen»".

Diese kurzen Aussagen zeigen, quer durch die Verschiedenheit der Religionen, als zentrale Elemente die Einheit, die Liebe. Aber, diese Liebe kommt aus dem Leiden hervor. Die Seligpreisungen in der Bergrede Jesu haben alle eine Komponente von 'Sterben an sich selbst' um den anderen entgegenzutreten. Und auch die goldene Regel, den anderen so zu behandeln, wie man es für sich selbst wünscht, die wir in allen Religionen treffen, hat immer eine Komponente von 'Sterben an sich selbst' um den anderen zu begegnen. Wenn dies gegenseitig gelebt wird, wächst eine Beziehung der gegenseitigen Liebe, was ein Kernelement der Fokolar-Spiritualität bildet.

Diese Grundformel des Charismas war für Chiara wie die zwei Seiten einer Münze, geprägt von Leiden und geprägt von Liebe. In diesem Treffen haben wir sie erfahren als Grundformel einer Revolution.

AUS DEN REGIONEN

STRALENDE GESICHTER, EINE GLEICHE WURZEL

Nordost- und Zentralschweiz, 15. Juni 2024 Das jährliche **Opferfest** ist jedes Mal ein Familientreffen und die Freude ist immer groß sich wiederzusehen oder kennenzulernen. Vielen sind schon Bekannte seit längeren Jahren, andere kommen zum ersten Mal und fühlen sich aufgenommen in die Atmosphäre spürbarer Geschwisterlichkeit. Insgesamt waren wir 150, worunter viele Studenten, Kinder und Jugendliche.

Für diejenigen, die am interreligiösen Treffen in Castel Gandolfo teilgenommen hatten, schien es, als wäre es dessen Fortsetzung. Die Erfahrung davon war einzigartig und tief gewesen, und alle hatten nur einen Wunsch, sie den anderen weiterzugeben. Wafa Kellaci, eine Muslima, Sozialarbeiterin, die mit dabei war in Rom, sagte, dass jemand von den Arbeitskollegen, mit denen sie darüber gesprochen hatte, ihr erstaunt und fast ungläubig erwiderte, dass dies doch unmöglich in dieser Welt von Krieg sei. Darauf hat Wafa von Chiara Lubich erzählt, die in der Mitte des Zweiten Weltkrieges fest daran geglaubt hat, dass die Liebe alles besiegen kann, und dass dies der Anfang war von der weltweiten Fokolar-Bewegung.

Wie üblich für das Opferfest, gab es ein festliches Essen und einen spontanen Austausch unter den Teilnehmer.



Ein tiefer Moment war, als der Imam erklärte, dass diese Feier nur Sinn hat, wenn wir das Opferfest in der Beziehung mit jedem Geschöpf Gottes pflegen. Er sagte: *"Ich sehe eure strahlenden Gesichter*

– dieses Strahlen kommt nur davon, dass ihr die Beziehung mit Gott lebt – ich sehe, dass die Gesichter der Fokolare (wir waren zu acht die einzigen Christen) die hier mit uns sind, genau dasselbe Strahlen haben und diese Strahlen haben dieselben Wurzeln – jene der Beziehung mit Gott, die sich dann aber auf alle ausbreiten. Viele von uns haben sehr schmerzliche Situationen durchgemacht, aber niemand kann uns dieses Strahlen – diese Beziehung mit Gott und unter uns wegnehmen. Dies macht uns zu Brüdern und Schwestern gerade auch mit den Fokolaren."

Der Eindruck von allen Teilnehmern war, einen wunderbaren Nachmittag mit einer feierlichen, heiligen Atmosphäre erlebt zu haben.

Tersa Wehrle und Markus Moll

WIR SOLLTEN UNS MAL KENNEN LERNEN

München, 4. Mai 2024, Pfarrheim St. Thomas **Frau Baur-Saleh, eine muslimische Vertreterin** von *'Freunde Abrahams'* war in einer interreligiösen Begegnung Mitgliedern der Fokolar-Bewegung begegnet und hatte den Wunsch geäußert sich kennenzulernen.

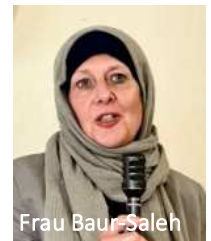


Prof. Dr. Stefan Wimmer stellte den im Jahr 2012 verstorbenen Prof. Görg, Erforscher der Religionsgeschichte, als Gründer der *'Freunde Abrahams'* vor. Frau Baur-Saleh und Frau Bracker gaben uns Einblicke in die Arbeit von *"Freunde Abrahams"*. Im Mittelpunkt steht die interreligiöse Verständigung zwischen Judentum, Christentum und Islam,



Prof. Wimmer

auf wissenschaftlicher Grundlage. Zudem soll die Vermittlung der Erkenntnisse an eine breitere Öffentlichkeit gehen, insbesondere durch wissenschaftliche Bildungsangebote, geführte Ausstellungsbesuche und Exkursionen zu Lernorten und Begegnungen (z.B. mit kompetenten Vertretern der Religionen und der Religionswissenschaft).



Frau Baur-Saleh

Im Anschluss daran stellten Marly und Hans-Peter Stasch, Maria Wienken, Barbara Wulf und Yildiz Daghan die Fokolar-Bewegung mit kurzen und treffenden Statements über Entstehung und Ziele vor. Deutlich wurde dabei die der Bewegung typische Art des Dialogs, die auch vor Schwierigkeiten nicht Halt macht, sondern Brücken bauen und Beziehungen leben will, auch mit Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Religionen. Eine Filmeinblendung *'Über alle Grenzen'*, brachte den persönli-

chen Kontakt Chiaras mit Menschen verschiedener Religionen auf anschauliche Weise zum Ausdruck und zeigte auf, was Chiara selber unter Dialog und dem 'Sich Einsmachen' versteht.

Diese vielfältigen Inputs regten zu einer intensiven Fragerunde an. Auch beim anschließenden Imbiss mit selbstgebackenem Kuchen und Getränken kam es zu einem lebendigen Austausch unter den über



Yildiz Daghan
und Barbara
Wulf

40 Teilnehmenden, einer bunten Mischung aus Zugehörigen der Freunde Abrahams, Mitgliedern der Pfarrei, muslimischen Studentinnen und unseren Leuten.

Aus dem unverbindlichen "Wir sollten uns mal kennen lernen" bahnt sich durch den Nachmittag mit den vielen interessanten Beiträgen und den persönlichen Begegnungen eine tiefere Freundschaft an, auf deren Weiterentwicklung wir sehr gespannt sind.

Ein paar Echos:

- *"Ihr habt Euch so viel Mühe gemacht, alles so schön vorbereitet und die Informationen waren wirklich sehr wertvoll! Zwar habe ich schon öfter von der Bewegung gehört, aber mir noch nie was drunter vorstellen können. So bin ich allen, die mitgeholfen haben, sehr dankbar für den schönen Nachmittag!"*;
- *"Es war tatsächlich ein beeindruckendes Treffen, nicht nur erhellend das Video von Chiara Lubich, sondern im Besonderen auch die Darstellungen der Freunde Abrahams";*
- *"Als ich mich nach dem Treffen zuhause ausruhte, spürte ich in mir einen großen Frieden";*
- *"Der Moment des gemeinsamen Gebetes für den Frieden und der Stille am Ende hat mich am meisten ange-rührt."*

Irmgard Knab (fotos Marly Stasch)

CRASH WIRD ZUR BRUDERSCHAFT

Augsburg, Juli 2024 Wir waren zur zweit zum C&A gefahren, um ein Paar neue Hosen zu kaufen. Da ich in einem Hochgarage etwas schräg geparkt hatte, wollte ich es korrigieren, aber... ich habe ein anderes Auto berührt.

Wir stiegen aus und fanden uns in einer Gruppe junger muslimischer Frauen mit Kopfbedeckung

wieder. Der verursachte Streifen war, ehrlich gesagt, minimal, fast gar nicht sichtbar, aber wir vereinbarten mit den Musliminnen uns nach dem Heimkehr zu hören.

Tatsächlich rief mich der Vater einer der Musliminnen an und schlug vor, die Polizei und die Versicherung aus dem Spiel



zu lassen und bat mich um 500 €. Ich sagte, mit einer etwas bedrückten Stimme, dass mir das ein bisschen viel erschiene. Dann ging er schnell auf 400 € runter. Später kam ihm die Idee, die Lackierung im Kosovo machen lassen zu können, wohin er am folgenden Montag mit seiner Familie in den Urlaub fahren wollte. Dort würde die Lackierung billiger sein. Er würde mir über WhatsApp seine Bankdaten geben, um ihm dann 300 € zu überweisen.

So wartete ich auf den WhatsApp mit den Bankdaten, aber die Zeit verging und da kam kein WhatsApp.

Ich verstand, dass es sich um eine religiöse Familie handelte und ich verfasste folgenden Bericht: *"Lieber Toni (das war sein Name), ein Unfall ist immer unangenehm, aber deine Familie zu sehen und zu wissen, dass sie Muslime sind, war eine Freude. Ich bin sehr befreundet mit Muslimen in meiner Gegend. Ich weiß, dass der Islam den Frieden will, genauso wie die guten Christen. Also, reise vorsichtig und reise mit Gott"*.

Später, nach drei Stunden, rief mich Herr Toni an: *"Nico, ich habe gesehen, dass du ein sehr guter Mensch bist. Was du mir geschrieben hast, hat mich berührt. Es war, als ob mein Vater mir geschrieben hätte. Du bist ein Mensch, wie man ihn nur selten trifft. Deshalb bitte ich dich nicht um Geld und lass uns die Sache mit dem Auto vergessen."* Ich erwiderte, dass ich sehr dankbar sei, dass es sehr wichtig sei, eine brüderliche Beziehung zu allen Menschen zu haben, und dass es zu viel Hass und Kontrast in der Welt gäbe. Toni: *"Ja, leider zu, zu viel, da ist zu viel Böses in der Welt."* Dann fragte ich: *"Aber waren diese jungen Frauen Ihre Töchter?"* *"Ja - antwortete er – es sind vier Töchter, zwei Paar Zwillinge. Also, Nico, sobald ich aus dem Kosovo zurück bin, in drei Wochen, lade ich dich zu mir nach Hause ein. Und vergiss die Sache mit dem Auto."*

Nico Tros